



## TONABNEHMER

# Nagaoka MP-100 & MP-110

Ihr Design hat schon ein paar Jahrzehnte auf dem Buckel. Technisch und klanglich sind die Moving-Iron-Systeme von Nagaoka aber zeitlos gut. Wir haben uns die beiden preiswertesten Modelle MP-100 und MP-110 angehört.

In ihrem kantigen Gehäuse mit dem fast würfelförmigen Nadeleinschub sehen die MP-Systeme von Nagaoka schon etwas retro aus. Die geraden Linien erleichtern aber die Ausrichtung im Headshell erheblich. Zumal auch der Nadelträger selbst sehr gut sichtbar ist: Die MPs bieten angenehm viel Bodenfreiheit, wenn sie auf der Platte oder irgendeiner Schablone sitzen. Wie alle MP-Modelle sind das rote MP-100 und das gelbe MP-110 Moving-Iron-Konstruktionen. Genauer: Moving Permalloy – daher das „MP“ im Namen. Permalloy ist eine Nickel-Eisen-Legierung mit besonders hoher magnetischer Leitfähigkeit. Ein winziger Ring aus diesem Material sitzt bei den Nagaokas da, wo Moving-Magnet-Systeme (MM) ihren Magneten tragen: am hinteren Ende des Nadelträgers. Magnet und Spule sind beim MI-System fest im Tonabnehmergehäuse eingebaut. Das Permalloy-Element am Nadelträger spielt jetzt die gleiche Rolle wie die schwingende Stahlsaite beim Tonabnehmer eine E-Gitarre. Es moduliert das magnetische Feld, zieht es ganz geringfügig mal in diese, mal in jene Richtung. In den Spulen entstehen dadurch per Induktion die Signalströme.

Da bei MI sowohl Spule als auch Magnet recht groß sein dürfen (sie müssen sich ja nicht bewegen), bringen es solche Systeme auf hohe Ausgangsspannungen, ähnlich denen bei MM. Die träge Masse des Nadelträgers ist aber geringer. Ob MI grundsätzlich besser ist als MM, darüber kann man lange diskutieren. Letztlich entscheidet die tatsächliche Ausführung mehr als das Grundprinzip. Das MI-110 jedenfalls verhält sich in der Praxis exakt wie ein MM, allerdings wie ein sehr gutes – vor allem angesichts des Preises.

Dabei sehen die technischen Daten gar nicht so einzigartig aus. Einen metallgefassten Diamanten mit elliptischem Schliff an einem Alu-Träger gibt es anderswo auch und meist sogar billiger. Doch im Hörtest fährt das MP-110 vergleichbaren MMs mühelos davon. Ein klassischer Gegenspieler wäre das Ortofon 2M Red: „bonded elliptical“, hohe Ausgangsspannung und ein druckvoller, oben herum leicht gedeckter Klang. Das Nagaoka wirkt im Bass etwas leichter und weicher, präsentiert aber den Mittelton plastischer, leuchtender und lebendiger – man fühlt einen Schritt näher an der Musik, mehr involviert als nur betrachtend. Der Hochtton schließlich hat eine Qualität, die man von diesem Nadel-

typ selten bekommt: fein durchgezeichnet und auch in den typischen schwierigen Passagen wie bei Sibilanten oder Schlagzeugbecken sauber differenziert.

Das MP-100 indessen klingt dank sphärischer Nadel dunkler, weniger auflösungsfreudig, positiv ausgedrückt „ganzheitlicher“ – gerade mit Rock eine sehr effektive, spaßoptimierte Abstimmung. Auch auf Plattenspielern, die keine perfekte Justage erlauben, ist das MP-100 eine gute, weil sehr gutmütige Option. Die dennoch viel mehr Struktur und Sauberkeit aus den Platten holt als billige Rundnadelsysteme. Das MP-110 dagegen muss sorgfältig eingestellt werden – möglichst auch in Azimuth und VTA. Dann bietet es einen feinen, farbenreichen und musikalischen Klang, der in seiner Preisklasse selten ist.

**BERNHARD RIETSCHEL**

**Nagaoka MP-100 / MP-110**

**Preis:** circa 130 / 160 Euro

**Vertrieb:** Auditorium

02381 / 93390

[info@nagaoka.de](mailto:info@nagaoka.de)